

Mit Sensoren gespickte Alleskönner

RETROFIT VON SÄGEMASCHINEN

Moderne Sägemaschinen sind mit modernster Technik ausgestattete Alleskönner. Hohe Leistung und perfekte Maßhaltigkeit auch bei schwierig zu bearbeitenden Materialien sind Anforderungen, die die Systeme technisch immer aufwändiger – und teurer machen. Generalüberholte, individualisierte Gebrauchtgeräte oder der Umbau von Bestandsanlagen sind Alternativen zum Neukauf.

TEXT: Wolfgang Seidl für autosen BILDER: autosen; iStock, baona

Je komplexer die Technik, desto sinnvoller ist der Preisvorteil beim Retrofit.



Die Lupberger Systemlösungen im Baden-Württembergischen Emmendingen ist spezialisiert auf das Retrofit von Sägeanlagen und -maschinen im Stahl-, NE-Metall- und Kunststoffbereich. „Sägen ist ein Nischenmarkt“, so Geschäftsführer Marc Lupberger, „aber ein attraktiver mit großem Wachstumspotenzial.“ Mit einem Team von acht Mitarbeitern hat sich das Unternehmen erfolgreich sogar in einer Nische der Nische positioniert, nämlich dem technisch anspruchsvollen Marktsegment modernster konventioneller Sägemaschinen mit Sägebändern oder -blättern. Der Vielseitigkeit dieser Generalisten unter den Sägemaschinen entsprechend ist das Spektrum der Kunden breit gefächert. Dazu zählt die Automobilzulieferindustrie wie Hightech-Unternehmen aus der Elektrobranche, die Kleinstbauteile in höchster Präzision sägen müssen, aber auch die Stahlbauindustrie und der Handel mit Stahlträgern.

Komplexität der Technik

Mit den Anforderungen der Kunden an die Säge-technik – die heute weit mehr ist als das einfache Auseinandertrennen von Werkstücken – wächst die Komplexität der Technik, die im Bereich der Neuanlagen immer höhere Investitionen erfordert. „Je komplexer die Maschine, desto größer der Preisvorteil des Retrofits für den Kunden“, so Marc Lupbergers Erfahrung, „zumal Retrofit Maschinen nicht nur günstiger in der Anschaffung sind, sondern auch bei der Abschreibung größere Spielräume bieten.“

Zwei Faktoren beeinflussen die Schnittpräzision entscheidend: die Position des Sägekopfs und die des Werkstücks. Beide werden von Sensoren überwacht. Je nach Anwendung und dem zu bearbeitenden Material kommen unterschiedliche Messprinzipien zum Tragen. In erster Linie verwendet Lupberger induktive autosen-Sensoren der High Resistance Class und

optische Sensoren mit Edelstahlgehäusen, die auch unter extremen Bedingungen zuverlässig und präzise arbeiten.

Je näher man der eigentlichen Sägelinie kommt, desto stärker die Belastung durch Vibrationen, Staub und Späne. Weiter außen, wo zum Beispiel die Position des fertigen Endprodukts erfasst wird, kommen auch Geräte der Standardschutzklassen infrage. Pro Maschine werden ja nach Bauart, Größe, Einsatzbereich und Hersteller bis zu 50 autosen-Sensoren verbaut. Die Entscheidung für den Essener Anbieter fiel nicht nur, weil dessen Geräte den rauen und staubigen Bedingungen in der Säge ohne Qualitätseinbußen dauerhaft standhalten, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen: „Unser Retrofit bietet ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis – das soll und muss sich natürlich auch in den verbauten Komponenten spiegeln“, so Lupberger.

Individuelle Kundenanpassungen

Im Zuge des Retrofits werden alle elektronischen, pneumatischen, hydraulischen oder einem Verschleiß unterliegenden Komponenten ausgetauscht und gegebenenfalls erweitert. Damit kann Lupberger den Kundenwünschen stärker entgegenkommen und individuelle Lösungen anbieten. Je spezifischer die Anwendung des Kunden, desto spezifischer auch die Steuerungstechnik und Sensorik. Retrofit – das ist neben der technischen Runderneuerung auch die Individualisierung der jeweiligen Maschine. So können unter anderem die Positionieraufträge für die Mitarbeiter sinnvoller und einfacher gestaltet werden. Ein weiterer Grund für den Komplettaustausch: Die Gewährleistung liegt nach dem Umbau beim Retrofitter. Lupberger: „Daher müssen wir uns durch den Einsatz qualitativ hochwertiger Komponenten absichern.“ □

sps Halle 5, Stand 248